

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK), Pfr. Carsten Voß.

Zionsgemeinde Verden / 31. Dezember 2018

Konzept der Predigt Jesaja 51,4-6

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

Liebe Gemeinde,

1. in diesen Tagen blicken viele Menschen in das vergangene Jahr zurück, lassen sich von den Jahresrückblicken im Fernsehen und in den Zeitungen inspirieren, auch in das eigene Leben Rückschau zu halten. Vielleicht mit Hilfe eines Rundbriefs, vielleicht mit Hilfe eines Tagesbuchs.

Mit dem Rückblick geht es nicht nur um Erinnerung, sondern immer auch um die Zukunft. Es gilt etwas zu Ende zu bringen, ehe etwas Neues begonnen wird. Es gilt im Rückblick sich neu zu orientieren.

Eine Hilfe zur Orientierung auf Reisen ist ein Kompass. Zwei Bilder dazu sind auf eurem Gottesdienstblatt abgebildet. Das Foto eines Kompass; die Nadel zeigt immer nach Norden; mit dessen Hilfe kann ich mich orientieren und weiß, wo ich bin. In der Nacht, auf dem Meer, im Nebel.



Schön wäre es, wenn wir im übertragenen Sinn für unser Leben einen Kompass hätten. Ein Kompass uns zurecht zu finden. Einen Kompass im Glauben. Etwas oder jemand, wodurch es gelingt, dass wir auf Jesus Christus ausgerichtet bleiben.



Auf der Grafik ist eine Teilantwort abgebildet. Wir finden diesen Kompass in der Bibel, in Gottes Wort.

Foto: Wodicka
Grafik: Müller

Ein Beispiel: Als die Waisen aus dem Morgenland, / die Sterndeuter aus dem Osten den Weg zum Kind in der Krippe suchten, orientierten sie sich zunächst am Stern. So wurde ihr Weg zum König Herodes geführt. Das war nicht ganz falsch, aber eben auch nicht richtig.

Die Neuausrichtung ihres Weges geschah dann durch Gottes Wort. Wie durch einen Kompass. Die Schriftgelehrten des Königs fanden in der Schrift des Propheten Micha den Hinweis auf Bethlehem. Und so fanden die Sterndeuter den richtigen Weg zum Sohn Gottes in der Krippe.

2. Die Predigtworte für die Gottesdienste an Silvester sind solche orientierenden Worte. Hört für heute Jesaja 51,4-6. Fassung: GuteNachrichtBibel.

Gott, der Herr sagt: »Höre auf mich, mein Volk, achte auf das, was ich sage! Ich lasse meine Weisung ergehen, meine Rechtsordnung richte ich auf als Licht für die Völker.

Ich bringe die Rettung, sie ist ganz nahe; meine Hilfe ist schon unterwegs. Mein starker Arm wird den Streit der Völker schlichten. Die fernsten Länder setzen ihre Hoffnung auf mich und warten, dass ich eingreife.

Blickt zum Himmel empor: Er wird sich auflösen wie Rauch. Blickt auf die Erde unter euren Füßen: Sie wird zerfallen wie ein altes Kleid und ihre Bewohner werden dahinsterven wie Fliegen. Aber die Rettung, die ich bringe, schafft immer währenden Frieden; nichts wird ihn erschüttern.

3. „Höre auf mich, mein Volk, achte auf das, was ich sage!“

Liebe Gemeinde, die Aufforderungen an das Volk Gottes scheinen gar kein Ende zu nehmen, vier in dem gehörten Abschnitt, weitere sechs in den unmittelbar dazu gehörenden Versen drum herum.

Roter Faden all dieser Imperative: Schaut weg von euch!

Als würde Gott zu uns heute Abend sagen: „Grübelt nicht zu viel über das vergangene Jahr! Denkt nicht an euch! Lasst eure schweren Gedanken ruhen. Lasst eure eigenen Sorgen nicht wachsen.

Sondern stattdessen: „Höre auf mich, mein Volk, achte auf das, was ich sage!“ Da klingt der Wochenspruch des 2. Advent an, das Wort Jesu (Lk 21): „Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“

4. Liebe Gemeinde,

der Blick von mir weg, stellt aber keine Realitätsverweigerung dar, sondern ist eine Gegenmaßnahme um entweder nicht zu resignieren oder nicht zu einem Terroristen zu werden, der alles kaputt machen will.

Was ist in der Welt und wie vergänglich Gottes Schöpfung ist, ist schmerzlich präsent. Das lernen wir aus den Rückblicken auf das Jahr 2018

Wenn wir auf dieses Jahr und den extrem heißen Sommer in unseren Breitengraden zurückblicken, dann macht uns das schon Sorge. Die Flüsse haben sich noch immer nicht von der Trockenheit erholt und die Wälder auch nicht. Der Klimawandel ist da – ob von uns Menschen gemacht oder nicht – und wird Folgen haben wir unser Leben und das der nachfolgenden Generationen. Für das, was auf unseren Feldern in Zukunft wachsen wird und was nicht. Für das, was uns an täglich Brot im umfassenden Sinn zur Verfügung steht.

Die Sehnsucht nach Gerechtigkeit im Sinne einer gleichmäßigen Verteilung der Güter der Erde und der geregelten Machtverteilung ist groß in dieser Welt.

Auch in unserem reichen Deutschland, im reichen Europa öffnet sich die gesellschaftliche Schere immer mehr zwischen den wenigen Superreichen und den immer zahlreicher werdenden Menschen, vor allem Kinder, die unter der Armutsgrenze leben.

Etwas ist aus dem Lot geraten. Die sozialen Unruhen in unserem Nachbarland Frankreich zeugen davon. Gerechtigkeit ist ein Sehnsuchtswort.

5. Solche Sehnsucht nach Orientierung und Gottes heilsamer Gerechtigkeit wohnte damals in den Herzen der Leute des Volkes Gottes. Wir schreiben vielleicht das Jahr 540 vor unserer Zeitrechnung.

Israel lebt irgendwo zwischen Euphrat und Tigris, an den Wassern von Babel. Sitzt dort, weint. Träumt vom Zion, von Jerusalem, der Gottesstadt in Trümmern, und vom zerstörten Tempel (Psalm 137).

Das, was war, klingt irgendwie nicht gut.

Und das, was ist, tröstet die Menschen nicht.

Wie gerne würden sie Gottesdienst feiern. Aber ohne Gotteshaus? Unvorstellbar, das geht nicht.

Gedrückte Stimmung herrscht im Volk. Die verschleppte Gemeinde ist klein geworden und fern der Heimat.

Und plötzlich, die Stimme Gottes, die alles unterbricht: „Höre auf mich, mein Volk, achte auf das, was ich sage! Ich lasse meine Weisung ergehen, meine Rechtsordnung richte ich auf als Licht für die Völker. Ich bringe die Rettung, sie ist ganz nahe.“ (51,4+5a)

Wenn die Propheten Gottes von „Recht und Gerechtigkeit“ reden, hat das immer etwas damit zu tun, dass Gott Recht geschaffen wird, dass Gott das Recht durchsetzen wird und dass Barmherzigkeit geübt wird. Gottes Gerechtigkeit ist allerdings auch nicht zu denken ohne, dass dadurch die Welt auch schon beginnt anders zu werden.

„Blinde werden sehen und Lahme gehen und den Armen wird das Evangelium verkündigt.“ So antwortet Jesus auf die Frage, ob er der von Gott kommenden Herrscher der Welt sei. Und er weist hin, was an biblischen Heilstaten geschieht. Ja, mit Jesus Christus ist das Reich Gottes auf Erden angebrochen.

6. Liebe Gemeinde,

der Blick auf die Realität unserer Welt löst eine große Sehnsucht nach Gerechtigkeit aus. Gottes Gerechtigkeit ist der rote Faden des Predigtabschnitts. Gott spricht: „Meine Gerechtigkeit ist nahe.“ „Meine Gerechtigkeit wird nicht zerbrechen.“ „Meine Gerechtigkeit bleibt ewiglich und mein Heil für und für“.

Gottes Rettungstat ist wirksam für immer, sie wird nicht zerbrechen. Sie wird die Zeiten überdauern und am Ende einen neuen Himmel und eine neue Erde heraufführen.

Bis es soweit ist, „gibt Gott den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden“ (Jesaja 40,29f).

Diese Ermutigung und Stärkung empfangen wir dort, wo Gottes Wirklichkeit in unsere Welt eindringt. Wo sein Wort gehört wird. Wo Gott mit seinem Wort als Kompass Orientierung schenkt. Wo Gott frei spricht in der Beichte. Wo Gott im Abendmahl unseren Glauben nährt.

7. Liebe Gemeinde, die Worte des Propheten Jesaja im Namen Gottes als orientierenden Kompass im Sinn zu haben, tut müden Körpern und verzagten Herzen gut.

Damals wie heute. Das Gottesvolk aller Zeiten lebt von den Verheißungen und den Rettungstaten Gottes.

Gottes Friedensreich bricht an mit der Geburt in Bethlehem.

Gottes Sohn als Licht der Welt bringt die Völker zurecht. Er richtet sein Reich auf, er schenkt Frieden und Versöhnung.

Jesus Christus stiftet Gemeinschaft zwischen uns und unserem Vater im Himmel.

Der Apostel Paulus sagt es so: „Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn“ (Römer 8,39).

Mit dieser Gewissheit lässt sich getrost in das neuen Jahr 2019 gehen. Amen.